

Belehrungen für Taufbewerber Cyrill von Jerusalem

Einleitung: In den ersten Zeiten der Kirche, spendete der Bischof die Taufe. Aus dieser Gepflogenheit heraus, ist zu verstehen, dass Cyrill von Jerusalem im Jahr 348 n. Chr. eine Predigtreihe (24 an der Zahl) zur Unterweisung der Taufbewerber hielt. Hier sind fünf Belehrungen über Taufe, Firmung und Eucharistie angeführt.

Erste Rede

vgl.: Lesung aus dem ersten Brief des Apostel Petrus 5, 8 - 14.

1. Schon lange wollte ich zu euch, ihr wahren und sehr ersehnten Kinder der Kirche, von den geistlichen und himmlischen Mysterien sprechen. Doch da ich wohl wusste, dass Schauen mehr als Hören zum Glauben führt, habe ich den gegenwärtigen Augenblick abgewartet: Ihr solltet durch die Erfahrung leichter auf das hin führbar werden, was zu sagen ist, damit meine Hand euch dann gut zu der herrlicher leuchtenden und duftenden Au des Paradieses geleiten könne. Seid ihr doch des göttlichen und lebenspendenden Bades gewürdigt worden uns so auch noch göttlicherer Mysterien fähig. Da euch also der Tisch der vollkommeneren Lehren bereitet werden muss, wohlan, so wollen wir euch genau darüber unterrichten, damit ihr die Bedeutung dessen erkennt, was euch in jener Taufnacht geschehen ist.

2. Zuerst seid ihr in die Vorhalle der Taufkirche eingetreten. Ihr standet gen Westen gewandt und wurdet Hörende; ihr vernahmt den Befehl, die Hand auszustrecken, und habt so dem Teufel gleichsam ins Angesicht widersagt. Ihr müsst nun wissen, dass die alt(testamentlich)e Geschichte ein Vorbild dieses Ritus enthält. Denn als der der überaus harte und grausame König Pharao das freie und edle Volk der Hebräer bedrückte, sandte Gott den Moses, der sie aus der schlimmen Knechtschaft der Ägypter befreien sollte. Mit dem Blute des Lammes wurden die Türpfosten bestrichen, damit der Würgengel an den Häusern mit dem Blutzzeichen vorbeigehe, das Volk der Hebräer aber wunderbar befreit werde. Als dann der Fein die Befreiten dennoch verfolgte und sah, dass sich ihnen das Meer gegen seine Natur aufgetan hatte, zog er nichtsdestoweniger weiter, folgte ihnen auf dem Fuße, und alsogleich versank er, überspült von den Fluten des Roten Meeres.

3. Nun muss ich vom Alten zum Neuen übergehen, vom Vorbild zur Erfüllung. Dort wird Moses von Gott nach Ägypten geschickt, hier ist Christus, der Gesandte vom Vater in die Welt. Dort Moses, um das unterdrückte Volk aus Ägypten zu führen, hier Christus, um die in der Welt von der Last der Sünde Bedrückten zu befreien. Dort wehrte das Blut des Lammes den Würgengel ab, hier verjagte das Blut des makellosen Lammes Jesus Christus die Dämonen. Jener Tyrann verfolgte das alte Volk bis zum Meer, und dir folgte dieser freche, dieser unverschämte, dieser erzböse Dämon bis zu dem heilbringenden Brunnen. Jener versank im Meere, dieser verschwand in dem Wasser des Heiles.

4. Im gleichen Augenblick hörst du den Befehl, mit ausgestreckter Hand gleichsam ins Angesicht zu sprechen: *I c h w i d e r s a g e* dir, *S a t a n*. Ich will auch sagen, aus welchem Grunde du nach Westen gewandt stehst; es ist nötig so. Denn weil der Westen der Ort offenerer Dunkelheit ist und jener Dunkle die Macht in der Dunkelheit ausübt, deshalb

widersagt ihr mit der symbolischen Wendung zum Westen jenem düsteren und finsternen Fürsten.

Was nun sagte, so stehend, jeder von euch? Ich widersage dir, Satan, dir bösem und grausamstem Tyrannen; nicht mehr fürchte ich, so sagst du, deine Macht. Denn die hat Christus vernichtet, als er in Gemeinschaft trat mit meinem Blute und Fleische, um vermöge dessen den Tod durch den Tod zu entkräften und mich nicht auf immer der Knechtschaft unterworfen sein zu lassen. Ich widersage dir, Schlauer und verschlagenster Schlange. Ich widersage dir hinterlistigem Feinde, der du mit geheuchelter Freundschaft jegliche Bosheit vollbracht und unsere Stammeltern zum Abfall vermocht hast. Ich widersage dir, Satan, dem Urheber und Mittäter jeglicher Schlechtigkeit.

5. Dann lernst du in einem zweiten Satz zu sagen: **U n d (ich widersage) a l l e n d e i n e n W e r k e n.** Werke des Satans, das ist jegliche Sünde, der man widersagen muss, - so wie wenn einer einem Tyrannen entflieht, er sogleich auch dessen Waffen wegwirft. Jede Art von Sünde ist den Werken des Teufels zuzurechnen. Überdies musst du wissen, dass alles, was du zumal in jener Stunde voll Schauer sprichst, in Gottes Büchern aufgeschrieben ist. Wenn du also etwas tust, was gegen deine Widersage ist, so wirst du als Übertreter gerichtet werden. Du widersagst also den Werken Satans, das heißt, allen Taten und Gedanken, die wider die Vernunft geschehen.

6. Danach sagst du: **U n d a l l e m d e i n e m P o m P.** Der Pomp des Teufels, das sind die Torheiten, die Schauspiele, die Pferderennen, die Jagden und dergleichen Nichtigkeit, von denen der Heilige befreit werden möchte, der zu Gott betet: „Wende meine Augen ab, auf dass sie die Nichtigkeit nicht sehen“ (Ps. 118, 37). Du sollst nicht Eifer haben für die Torheit der Theater, wo du die Lüsterheiten der Schauspieler siehst, zügellos und schandbar, die rasenden Tänzereien weibischer Männer; auch nicht für die Torheit derer, die sich bei Jagden den wilden Tieren aussetzen, um ihrem unglückseligen Magen zu kitzeln, die, wie sie ihrem Bauch mit Speisen schmeicheln, tatsächlich selber zum Fraß für den Bauch wilder Tiere werden, oder, um es richtiger zu sagen, ihrem einzigen Gott Bauch zuliebe ihr Leben kopfüber in einen beistandslosen Kampf stürzen. Fliehe auch die Pferderennen, die ebenfalls ein eitles Schauspiel sind und die Seelen zum Sturz bringen. All dieses ist des Teufels Pomp.

7. Aber auch was bei den Götzenfesten (als Weihgabe) aufgehängt wird, Fleisch und Brot und dergleichen, was befleckt ist durch die Anrufung der unreinen Dämonen, muss dem Teufelspomp zugerechnet werden. Wie nämlich Brot und Wein der Eucharistie vor der heiligen Anrufung der anbetungswürdigen Trinität gewöhnliches Brot und gewöhnlicher Wein waren, nach der Anrufung aber das Brot Leib Christi und der Wein Blut Christi werden, so werden auch solche zum Teufelspomp gehörigen Speisen, obgleich von Natur gewöhnlich, durch die Anrufung der Dämonen unheilig.

8. Danach sagst du: **U n d a l l e m d e i n e m K u l t.** Kult des Teufels ist das Gebet in Götzentempeln, welches zu Ehren seelenloser Götzenbilder verrichtet wird, das Anzünden von Lichtern und Weihrauch an Quellen und Flüssen, wie denn manche, durch Träume oder Dämonen getäuscht, zu den Wassern herabstiegen, in dem Wahn, sie würden dort die Heilung von körperlichen Leiden finden oder dergleichen. Solche Dinge sollst du nicht treiben. Beobachtung des Vogelfluges, Weissagerei, das Achten auf günstige Stimmen, Amulette und beschriebene Täfelchen, magische und andere böse Künste und was ihnen ähnlich ist – dies alles ist Kult des Teufels. Dies aber fliehe. Denn wenn du diesen Dingen unterliegst, nachdem du dem Satan widersagt und dich zu Christus gestellt hast, dann wirst du an dem einen, noch grausameren Tyrannen zu spüren bekommen, der dich früher vielleicht als Vertrauten behandelte und dir die harte Knechtschaft leicht machte, nun aber von dir so heftig verbittert wurde: du wirst Christus verlieren und jenen zu spüren bekommen. Oder hast du nie gehört, was uns das Alte Testament von Lot und seinen Töchtern erzählt? Ist nicht er mit seinen Töchtern gerettet worden, als er den Berg erreichte, sein Weib aber wurde in eine Salzsäule verwandelt zu ewigem Mal, welches die Erinnerung an das böse

Verlangen und das unzeitige Umschauen festhält. Habe also acht auf dich, dass du dich nicht wieder zurückwendest, um, nachdem du die Hand schon an den Pflug gelegt hattest (Luk. 9, 62), dich wieder dem bitteren Wandel dieses Lebens zuzukehren; vielmehr fliege auf den Berg zu Jesus Christus, jenem edlen Stein, der sich ohne Menschenhand loslässt und die ganze Erde erfüllt (Dan. 2, 34).

zum Sinnbild

9. Wenn du aber dem Satan widersagst, jeglichen Bund mit ihm zertrittst und die alten Verbindungen mit der Hölle löst, dann wird dir das Paradies Gottes erschlossen, das er gen Osten hin pflanzte und von dem unser Stammvater der Sünde wegen ausgeschlossen wurde. Und dessen hast du dich vom Westen zum Osten, der das Reich des Lichtes ist, gewandt. Dann bist du heißen worden zu sagen: **I c h g l a u b e a n d e n V a t e r u n d a n d e n S o h n u n d a n d e n H e i l i g e n G e i s t u n d a n d i e e i n e T a u f e z u r B u ß e.** Darüber habe ich in den früheren Katechesen nach Gottes Gnadengabe ausführlicher zu dir gesprochen.

10. Durch diese Worte befestigt, wache nun. „Denn unser Widersacher, der Teufel, geht“, wie soeben aus der Lesung vernommen wurde, „umehr wie ein brüllender Löwe, suchend, wen er verschlinge.“ In den früheren Zeiten verschlang der übermächtige Tod; im heiligen Bade der Wiedergeburt aber hat Gott alle Tränen von jeglichem Antlitze weggenommen. Nun brauchst du nicht mehr zu trauern, nachdem du den alten Menschen ausgezogen hast; feiere vielmehr frohe Tage, angetan mit dem Gewande des Heils, mit Jesus Christus.

11. Dies jedoch geschah schon in dem innern Gebäude. So Gott will, werden wir, wenn wir mit den folgenden Einweihungsreden in das Allerheiligste eingetreten sind, auch die sinnbildliche Bedeutung von dem, was dort geschieht, erkennen. Gott dem Vater sei Herrlichkeit, Macht und Größe mit dem Sohne und dem Heiligen Geiste, in Ewigkeit der Ewigkeiten. Amen.

Zweite Rede

über die Taufe

vgl.: Lesung aus dem Brief des heiligen Paulus an die Römer 6, 3 – 14.

1. Nützlich sind für uns die täglichen Einweihungen und die neuen Unterweisungen als Kunde neuen Geschehens, und zumal für euch, die ihr erneuert wurdet aus dem Alten zum Neuen. Darum muss ich euch die Fortsetzung der gestrigen Einweihungsrede geben, damit ihr die sinnbildliche Bedeutung dessen lernt, was von euch im Inneren des Gebäudes getan wurde.

2. Sobald ihr eingetreten wart, habt ihr euer Gewand abgelegt; dadurch wurde versinnbildet das Ablegen des alten Menschen mit seinen Werken. Darauf wart ihr nackt uns so Nachahmer des am Kreuze entblößten Christus, der mit dieser Nacktheit die Fürsten und Herrschaften entblößte und zuversichtlich über sie am Holze triumphierte. Da nämlich in euern Gliedern die feindlichen Mächte hausten, dürft ihr fürderhin nicht mehr jenes alte Gewand tragen: damit ist nicht das sinnliche wahrnehmbare gemeint, sondern der alte Mensch, der verdorben wurde in den Gelüsten des Irrtums. Diesen soll die Seele, nachdem sie ihn einmal ausgezogen hat, nicht nochmals wieder anziehen, sondern mit der Braut Christi im Hohenliede sprechen: „Ich habe mein Gewand abgelegt, wie werde ich es wieder anziehen?“ (Hohel. 5, 3.) O wunderbares Geschehen! Ihr waret nackt vor den Augen aller und schämte euch nicht; denn in Wirklichkeit bildetet ihr den Stammvater Adam ab, der im Paradiese nackt war uns sich nicht schämte.

3. Darauf wurdet ihr Entkleidete mit geweihtem Öl vom Scheitel bis zur Sohle gesalbt und teilhaftig des guten Ölbaumes Jesus Christus. Herausgeschnitten wurdet ihr nämlich aus den wilden Ölbaum und aufgepfropft auf den guten und bekamt Anteil an der Fülle des wahren Ölbaumes. Das geweihte Öl war also Sinnbild der Gemeinschaft mit der Fülle Christi; es

vernichtet jede Spur feindlicher Macht. Wie nämlich die Anhauchungen der Heiligen und die Anrufung des Namen Gottes, einer gewaltigen Flamme gleich, die Dämonen brennt und verjagt, so gewinnt dieses geweihte Öl aus der Anrufung Gottes und dem Gebet eine solche Kraft, dass es nicht nur die Spuren der Sünden ausbrennt, sondern auch alle unsichtbaren Mächte des Bösen vertreibt.

4. Darauf seid ihr zum heiligen Brunnen der göttlichen Taufe herabgeführt worden, wie Christus vom Kreuze zu seinem bestimmten Grabe. Und jeder einzelne ist gefragt worden, ob er an den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes glaube. Und ihr habt das heilbringende Bekenntnis bekannt und seid dreimal in das Wasser eingetaucht worden und wieder aufgetaucht und habt so die dreitätige Grabesruhe Christi sinnbildlich bezeichnet. Wie nämlich unser Heiland drei Tage und drei Nächte im Schoße der Erde verbrachte, so habt auch ihr im ersten Auftauchen den ersten Tage, den Christus in der Erde verbrachte, und im Untertauchen die Nacht nachgeahmt; wie nämlich der Mensch in der Nacht nicht mehr sieht und der Mensch am Tage im Lichte wandelt, so habt ihr bei der Untertauchung als in der Nacht nichts gesehen, beim Auftauchen aber wart ihr wie am Tage. Im selben Vorgang starbt ihr und seid geboren worden, und jenes heilsame Wasser wurde euch Grab und Mutterschoß zugleich. Und was Salomon in anderer Beziehung sagte, das passt gut auf euch: „Es ist eine Zeit zum Gebären und eine Zeit zum Sterben“ (Pred. 3, 2); von euch gilt: Es ist eine Zeit zum Sterben und eine Zeit zum Geborenwerden. Eine Zeit bewirkt beides, und mit eurem Tode fällt eure Geburt zusammen.

5. O neuartiges und wunderbares Geschehen!“ Wir sind nicht wirklich gestorben und nicht wirklich begraben worden und nicht wirklich nach der Kreuzigung auferstanden, sondern die Nachfolge geschieht im Bilde, das Heil aber in Wirklichkeit. Christus ist wahrhaft gekreuzigt und wahrhaft begraben worden und wahrhaft auferstanden, und alles dieses wird uns gnadenhaft zugewandt, damit wir, die wir durch Nachahmung seiner Leiden teilhaftig geworden sind, in Wahrheit das Heil erlangen. O überströmende Liebe (Gottes) zu den Menschen! Christus nahm mit seinen unbefleckten Händen und Füßen die Nägel auf und Litt den Schmerz, und mir schenkt er, ohne dass ich Schmerz und Mühe habe, durch die Gemeinschaft mit seinen Leiden das Heil.

6. Niemand glaube also, dass die Taufe nur in der Gnade der Sündenvergebung und der Annahme in die Kindschaft (Gottes) besteht, wie die Taufe des Johannes nur die Sündenvergebung bewirkte. Denn wir wissen, dass die Taufe, wie sie Heilmittel gegen die Sünden und Gemeinschaft der Gabe des Heiligen Geistes ist, so auch das Gleichbild der Leiden Christi. Darum sagt soeben (bei der Lesung) Paulus: „Oder wisst ihr nicht, dass wir, die wir auf Jesus Christus getauft sind, auf seinen Tod getauft worden sind? Denn wir sind durch die Taufe mit ihm in den Tod begraben worden.“ Das sagt er zu denen, die wohl glaubten, dass durch die Taufe die Nachlassung der Sünden und die Annahme in die Kindschaft vermittelt werde, nicht aber, dass sie als Nachahmung eine Gemeinschaft der wahrhaftigen Leiden Christi enthalte.

7. Damit wir lernen, dass Christus alles, was er gelitten, um unser- und unseres Heiles willen gelitten hat, wirklich und nicht bloß scheinbar, ruft Paulus mit aller Bestimmtheit aus: „Denn wenn wir durch das Gleichbild seines Todes mit ihm zusammengepflanzt sind, dann werden wir es auch durch die Auferstehung sein.“ Schön heißt es: „zusammengepflanzt“; denn hier ist der wahre Weinstock gepflanzt, und wir sind durch die Gemeinschaft der Taufe mit seinem Tode zusammengepflanzt. Wende darum sehr genau deinen Sinn auf des Apostels Worte. Er hat nicht gesagt: Wenn wir durch seinen Tod mit ihm zusammengepflanzt sind“, sondern: „durch das Gleichbild seines Todes“. Wirklich war der Tod für Christus, wirklich wurde seine Seele von seinem Leibe getrennt; und wirklich war sein Begräbnis, denn sein heiliger Leib wurde in ein reines Linnen eingewickelt, und alles geschah wirklich an ihm. Euch aber wurde zuteil das Gleichbild des Todes und der Leiden, vom Heile aber nicht das Gleichbild, sondern die Wirklichkeit.

8. Über dies seid ihr nun genugsam belehrt, und ich bitte, ihr möget euch Mühe geben, es im Gedächtnis zu behalten, damit auch ich, wenngleich dessen nicht würdig, von euch sagen kann: „Ich liebe euch, weil ihr immer meiner gedenkt und die Gebote haltet, die ich euch übergeben“ (1 Kor. 11, 2). Gott aber, der euch gleichsam als Lebende aus den Toten vorgestellt hat, er vermag euch zu verleihen, „in dem neuen Leben“ zu wandeln; ihm sei die Herrlichkeit und die Macht jetzt und in die Ewigkeiten. Amen.

Dritte Rede

über die Firmung

vgl.: Lesung aus dem ersten Brief des Apostel Johannes 2, 20 – 28.

1. Da ihr auf Christus getauft worden seid und Christus angezogen habt, seid ihr gleichgestaltet worden dem Sohne Gottes. Gott nämlich, der uns vorbestimmt hat zur Annahme an Kindes Statt, hat uns gleichgestaltig gemacht dem glorreichen Leibe des Christus. Da ihr nun Teilhabende an dem Christus, d.i. dem Gesalbten geworden sei, werdet ihr mit Recht Christen, d.i. Gesalbte genannt, und von euch hat Gott gesagt: „Rührt meine Gesalbten nicht an“ (Ps. 104, 15). Gesalbte aber wurdet ihr, als ihr das Gleichbild des Heiligen Geistes empfindet und alles bildlich an euch geschah, dieweil ihr Abbilder Christi seid.

Denn dieser ist im Jordan getauft worden und hat mit dem Leib seiner Gottheit die Wasser berührt; er ist aus ihnen wieder aufgestiegen und empfing die wesenhafte Heimsuchung des Heiligen Geistes, so dass der Gleiche auf dem Gleichen ruhte. Und euch ist auf ähnliche Weise, als ihr aus dem Brunnen der heiligen Wasser heraufstieget, das Chrisma, d.i. die Salbung, gegeben worden, das Gleichbild jener, mit der Christus gesalbt wurde. Diese ist jener Heilige Geist, von dem der selige Isaias in der auf ihn bezogenen Weissagung sagt, als Wort des Herrn: „Der Geist des Herrn, ist über mir, darum hat er mich gesalbt; den Armen die Frohbotschaft zu predigen hat er mich gesandt“ (Is. 61, 1; Luk. 4, 18).

2. Christus ist nicht mit irdischen Öl oder irdischer Salbe von Menschen gesalbt worden, sondern der Vater, der ihn zum Heiland der ganzen Welt vorherbestimmte, hat ihn mit Heiligem Geiste gesalbt, wie Petrus sagte: „Jesus von Nazareth, den Gott mit Heiligem Geiste gesalbt hat“ (Apg. 10, 38). Und David rief prophetisch aus: „Dein Thron, o Gott, steht in Ewigkeiten der Ewigkeit; das Zepter deines Königtums ist ein gerechtes Zepter. Du liebst die Gerechtigkeit und hassest das Unrecht; darum hat dich Gott, dein Gott, gesalbt mit dem Öl der Freude vor allen deinen Gefährten“ (Ps. 44, 7 - 8).

Und wie Christus wahrhaftig gekreuzigt, begraben und auferweckt wurde, ihr aber bei der Taufe gewürdigt wurdet, im Gleichbild mitgekreuzigt, mitbegraben und mitauferweckt zu werden mit ihm, so verhält es sich auch mit der Salbung. Jener wurde mit dem geistlichen Öl der Freude gesalbt. d.i. mit Heiligem Geiste, welcher deshalb Öl der Freude genannt wird, weil er selbst der Urheber geistlicher Freude ist; ihr aber seid mit Salböl gesalbt, habt Gemeinschaft mit Christus und Teilhabe an ihm gewonnen.

3. Im Übrigen bemerke, dass es sich hier nicht um bloßes Öl handelt. Denn wie das Brot der Eucharistie nach der Anrufung des Heiligen Geistes kein gewöhnliches Brot ist, sondern Leib Christi, so ist dieses heilige Salböl nach der Anrufung kein bloßes oder sozusagen gewöhnliches Salböl mehr, es ist vielmehr Christi Gnadengabe und durch die Gegenwart seiner Gottheit Wirkkraft Heiligen Geistes geworden. Mit ihm werden dir sinnbildlich die Stirn und die übrigen Sinne gesalbt. Mit sichtbarem Salöl wird der Leib gesalbt, mit dem Heiligen und unsichtbaren Geiste wird die Seele geheiligt.

4. Zuerst nun wurdet ihr an der Stirn gesalbt, damit ihr von jener Schande befreit würdet, die der erste ungehorsame Mensch überall mit sich herumtrug, und damit ihr enthüllten Antlitzes die Herrlichkeit des Herrn wie in einem Spiegel schauen könntet. Dann an den Ohren, damit ihr Ohren bekommt, die die göttlichen Mysterien hören können, von denen Isaias sagt: „Und

der Herr fügte mir ein Ohr zum Hören hinzu“ (Is. 50, 4), und der Herr Jesus im Evangelium: „Wer Ohren hat zu hören, der höre“ (Matth. 11, 15). Dann an der Nase, damit ihr nach Empfang des göttlichen Salböls sagen könntet: „Christi Wohlgeruch sind wir für Gott unter den Erlösten“ (1 Kor. 2, 15). Dann auf der Brust, damit „ihr, angetan mit dem Panzer der Gerechtigkeit, gegen die Nachstellungen des Teufels bestehen könnt“ (Eph. 6, 14 II). Denn wie Christus nach der Taufe und der Heimsuchung des Heiligen Geistes (aus dem Jordan) gestiegen ist und den Widersacher überwunden hat, so habt auch ihr euch nach der heiligen Taufe und der geistlichen Salbung, angetan mit der ganzen Rüstung des Heiligen Geistes, gegen alle widrige Macht gestellt und sie überwunden, indem ihr sprach: „Alles vermag ich in dem, der mich stärkt“ (Phil. 4, 13), in Christus.

5. Als dieses heiligen Christmas Gewürdigte werdet ihr Christen genannt und erweist die Wahrheit dieses Namens durch die Wiedergeburt. Bevor ihr nämlich dieser Gnade gewürdigt wurdet, wart ihr dieses Namens nicht eigentlich würdig, sondern wandeltet erst auf dem Wege zum Christsein.

6. Ihr müsst aber wissen, dass es für dieses Chrisma im Alten Testament ein Sinnbild gibt. Als nämlich Moses seinem Bruder den göttlichen Auftrag übermittelte und ihn zum Hohenpriester bestellte, wusch er ihn zuerst im Wasser und salbte ihn dann, und dieser wurde Christus, d.i. Gesalbter, genannt, nach dem vorbildenden Chrisma. So hat auch der Hohepriester, der Salomon zum König bestellte, ihn nach der Waschung im Gihon gesalbt. Aber jenen geschah das nur bildlich, euch aber geschah es nicht bildlich, sondern wirklich, da ihr vom Heiligen Geiste in Wahrheit gesalbt wurdet. Der Grundanfang eures Heiles ist Christus; er ist der Erstling, und ihr seid wie hinzugekneteter Teig. Wenn der Erstling heilig ist, dann besteht die Gewissheit, dass die Heiligkeit auch auf das Hinzugeknetete übergeht.

7. Bewahret dieses Chrisma unversehrt; denn es wird, wenn es in euch bleibt, euch alles lehren, wie ihr vorhin den seligen Johannes sagen und ausführlich über die Salbung sich verbreiten hörte. Ist doch dieses heilige Chrisma ein geistlicher Schutz für den Leib und eine heilsame Wehr für die Seele. Davon hat schon von alters der selige Isaias prophetisch gesprochen: „Und das wird der Herr allen Völkern auf diesem Berge bereiten“: - mit dem Berge aber meint er die Kirche, auch an andern Stellen, so wenn er sagt: „Und es wird in jenen letzten Tagen der Berg des Herrn sichtbar sein“ (Is. 25, 6). Und damit es dich mehr bestärke, höre, was er über dieses Öl als über eingestrichenes (im folgenden Verse) sagt: „Gib es an alle Völker weiter; denn das ist der Wille des Herrn für alle Völker.“ Als mit diesem heiligen Salböl Gesalbte bewahret jenes Makellose und Untadelige in euch, fortschreitend in guten Werken und annehmlich für den Urheber eures Heiligen Christus Jesus, dem Herrlichkeit sein die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Amen.

Vierte Rede

über die Eucharistie

vgl.: Lesung aus dem Brief des Apostel Paulus an die Korinther I 11, 23 – 25.

1. Auch diese Unterweisung des seligen Paulus ist geeignet, euch mit Gewissheit zu erfüllen bezüglich der göttlichen Mysterien, deren ihr gewürdigt wurdet und durch die ihr e i n e s Leibes und Blutes mit Christus geworden seid. Er sagte in der eben vorgetragenen Lesung: Denn in der Nacht, in welcher unser Herr Jesus Christus verraten wurde, nahm er das Brot, brach es unter Danksagung und gab es einen Jüngern mit den Worten: Nehmet hin, trinket, dies ist mein Blut. Wenn also Christus selbst vom Brote verkündet und gesagt hat: Dies ist mein Leib, wer wird es dann wagen, fortan zu zweifeln? Und wenn er versichert und gesagt hat: Dies ist mein Blut, wer wird dann zweifelnd sagen, dies sei nicht sein Blut?

2. Einst hat er durch einen Wink zu Kana in Galiläa Wasser in Wein verwandelt, und er soll nicht glaubwürdig sein, wenn er Wein in Blut verwandelt? Zu leiblicher Hochzeit geladen, hat

er dieses staunenerregende Wunder gewirkt, und da sollen wir nicht bekennen, dass er viel eher noch den Söhnen des Brautgemaches seinen Leib und sein Blut zum Genusse gegeben hat?

3. Darum nehmen wir dies mit vollster Überzeugung als Leib und Blut Christi. Denn im Bild des Brotes wird dir der Leib, im Bild des Weines das Blut gereicht, so dass du beim Empfang des Leibes und Blutes *e i n e s* Leibes und Blutes mit ihm wirst. So werden wir auch Christusträger, wenn sein Leib und sein Blut in unsere Glieder gegeben wird. So werden wir gemäß dem Wort des seligen Petrus (II 1, 4) „Teilhaber der göttlichen Natur“.

4. Einst sagte Jesus, im Streitgespräch mit den Juden: „Wenn ihr mein Fleisch nicht esst und mein Blut nicht trinkt, habt ihr das Leben nicht in euch“ (Joh. 6, 54). Jene aber, da sie das Gesagte nicht geistlich verstanden, nahmen Anstoß und zogen sich zurück, weil sie wähnten, er wolle sie zum Essen von Fleisch bringen.

5. Es gab im Alten Bunde die Schaubrote; diese jedoch, da sie zum Alten Bundes gehörten, gelangten an ihr Ende. Im Neuen Bunde aber gibt es das Himmelsbrot und den Heilskelch, zur Heiligung der Seele und des Leibes. Wie nämlich das Brot dem Leibe entspricht, so ist das Wort der Seele angemessen.

6. Deshalb betrachte das Brot und den Wein nicht als bloße Elemente; denn sie sind Leib und Blut Christi nach der Versicherung des Herrn. Wenn auch die Sinne dir das erstere eingeben, so soll dich der Glaube stärken. Beurteile die Sache nicht vom Geschmack aus, sei vielmehr vom Glauben aus überzeugt, dass du ohne jeden Zweifel des Leibes und Blutes Jesu Christi gewürdigt wurdest.

7. Welche Kraft diese haben, soll dir David verkünden, der da sagt: „Du hast vor mir den Tisch bereitet gegen alle, die mich betrüben“ (Ps. 22, 5a). Diese Worte bedeuten: Vor deiner Ankunft haben die Dämonen den Menschen einen Tisch bereitet, einen befleckten und greuelhaften und von aller teuflischen Macht erfüllten. Aber nach deiner Ankunft Herr, hast du vor mir den Tisch bereitet. Wenn der Mensch zu Gott sagt: „Du hast vor mir den Tisch bereitet“, - was kann das anders bedeuten als den mystischen und geistlichen Tisch, den uns Gott auf der Gegenseite bereitet hat, d.i. dem der Dämonen entgegengesetzt und gegenüber? So ist es; denn jener Tisch hat Gemeinschaft mit den Dämonen dieser Gemeinschaft mit Gott. „Du hast mit Öl mein Haupt gesalbt“ (Ps. 22, 5b). Mit Öl hat er dein Haupt gesalbt an der Stirn durch das Siegel, das du von Gott hast, damit du ein Abdruck des Siegels würdest, ein Geheiligt für Gott. „Und dein Kelch berauscht mich, der herrliche“ (Ps. 22, 5c). Hier siehst du den Kelch genannt, den Jesus in die Hände nahm und über den er mit Danksagung sprach: „Dies ist mein Blut, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden“ (Matth. 26, 28).

8. Darum deutet auch Salomon im Prediger diese Gnade an, wenn er ausruft: „Komm iss in Freude dein Brot“, das geistliche Brot. Sein Ruf ist der der Berufung zu Heil und Glückseligkeit. „Und trinke deinen Wein frohen Herzens“, den geistlichen Wein, „und Öl werde ausgegossen über dein Haupt“; du siehst, wie er auch das mystische Chrisma andeutet. „Und allezeit seien deine Gewänder weiß, weil deine Werke Gott gefallen“ (Pred. 9, 7 - 8).

Nachdem du deine alten Kleider ausgezogen und die geistlich weißen angelegt hast, musst du immer weißgekleidet gehen. Damit sagen wir keineswegs, dass du immer in weiße Kleider gehüllt sein musst, sondern in solche, die wahrhaft weiß und glänzend und geistlich sind, musst du dich hüllen, damit du mit dem seligen Isaias sagen kannst: „Es frohlocke meine Seele im Herrn; denn er hat mich bekleidet mit dem Kleide des Heiles und mich angetan mit dem Gewand der Freude“ (Is. 61, 10).

9. Nachdem du dies gelernt hast und überzeugt bist, dass das wie Brot Aussehende kein Brot ist, obgleich der kostende Sinn es so auffasst, sondern Leib Christi, und das wie Wein

Aussehende kein Wein, obgleich der Geschmacksinn es so will, sondern Blut Christi, und dass deswegen vor alters David gesungen hat: „Und Brot stärkt des Menschen Herz, zu erheitern sein Antlitz in Öl“ (Ps. 103, 15), so stärke dein Herz, indem du jenes Brot als ein geistliches nimmst und das Antlitz deines Herzens heiter machst. Dieses Antlitz möge dir enthüllt sein in reinem Gewissen, um die Herrlichkeit des Herrn wie in einem Spiegel zu betrachten, auf dass du wachsen mögest von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, in Christus Jesus, unserem Herrn, dem Ehre und Macht und Herrlichkeit sei in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Amen.

Fünfte Rede

über die Eucharistiefeier

vgl.: Lesung aus dem ersten Brief des Apostel Petrus 2, 1.

1. Durch Gottes milde Güte habt ihr bei den vorausgegangenen Versammlungen genug über die Taufe, das Chrisma und den Empfang des Leibes und Blutes Christi gehört. Nun müssen wir zu dem Folgenden übergehen und eurer geistlichen Auferbauung hilfreich die Krone aufsetzen.

2. Ihr habt gesehen, wie der Diakon dem Bischof und den Gottes Altar umstehenden Priestern Wasser zum Händewaschen reichte. Keineswegs reichte er es körperlichen Schmutzes wegen; so verhält es sich nicht; gingen wir doch nicht zu Anfang mit körperlichem Schmutz in die Kirche. Und jenes Händewaschen ist ein Sinnbild dafür, dass ihr frei von allen Sünden und Ungerechtigkeiten sein müsst. Da nämlich die Hände ein Sinnbild des Wirkens sind, so bezeichnen wir offenbar mit ihrer Waschung die Reinheit und Unbeflecktheit der Werke. Hast du nicht gehört, wie der selige David in dieses Geheimnis einweihet und sagt: „Ich werde waschen meine Hände unter den Unschuldigen und deinem Altar umschreiten, Herr“ (Ps. 25, 6)? So ist das Händewaschen Sinnbild der Reinheit von Sünden.

3. Dann ruft der Diakon: **N e h m t e i n a n d e r a n, k ü s s e n w i r e i n a n d e r.** Glaube nicht, dieser Kuss sei ein solcher, wie er unter gewöhnlichen Freunden auf dem Markte gewechselt wird; ein solcher Kuss ist es nicht. Er versöhnt die Herzen miteinander und erbittet ihnen Verzeihung aller Unbill. Ein Zeichen ist also jener Kuss, die Seelen zu vereinigen und alles Gedenken an Unrecht zu verbannen. Deswegen war es, dass Christus sagte: „Wenn du deine Gabe zum Altare bringst und dich dort erinnerst, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, so lass deine Gabe vor dem Altare und gehe zunächst, dich mit deinem Bruder zu versöhnen, und dann tritt heran und opfere deine Gabe“ (Matth. 5,23 - 24). So ist der Kuss Versöhnung, und darum heilig, wie an anderer Stelle Paulus sagte: „Grüßet einander mit dem heiligen Kusse“ (1 Kor. 16, 20), und Petrus: „mit dem Kuss der Liebe“ (Petr. 5, 14).

4. Danach ruft der Bischof: **E m p o r d i e H e r z e n.** Fürwahr, in dieser ehrfurchtgebietenden Stunde muss man das Herz zu Gott empor haben und nicht nach unten zur Erde und den irdischen Geschäften. Auf diese Weise, mahnt also der Bischof, dass in dieser Stunde alle die Sorgen um das Leben und die Gedanken an die häuslichen Dinge ablegen und das Herz aufwärts haben zu Gott, der die Menschen liebt. Darauf sollt ihr antworten: **W i r h a b e n s i e z u m H e r r n e r h o b e n,** indem ihr seiner Mahnung durch euer Bekenntnis zustimmt. Keiner stehe so dabei, dass er zwar mit dem Munde sagt: wir haben sie zum Herrn erhoben, in seinem Denken aber mit den Sorgen dieses Lebens beschäftigt ist. Allezeit müssen wir Gottes eingedenk sein; aber wenn das wegen der menschlichen Schwäche nicht geschehen kann, so müssen wir uns wenigstens in jener heiligen Stunde darum bemühen.

5. Danach sagt der Bischof: **L a b t u n s d a n k s a g e n d e m H e r r n.** Wahrhaftig, wir müssen danksagen, weil er uns Unwürdige zu solcher Gnade berufen hat, weil er uns, da

wir Feinde waren, versöhnt hat, weil er uns des Geistes der Kindesannahme gewürdigt hat. Dann sagt ihr: **W ü r d i g i s t e s u n d g e r e c h t**. Wenn wir nämlich dank sagen, tun wir etwas Würdiges und Gerechtes, er aber handelte nicht nach Gerechtigkeit, sondern über alle Gerechtigkeit, als er uns Gutes tat uns solcher Güte uns würdigte.

6. Danach gedenken wir des Himmels und der Erde und des Meeres, der Sonne und des Mondes, der Sterne und aller vernunftbegabten wie vernunftlosen Schöpfung, der Engel, Erzengel, Kräfte, Herrschaften, Fürstenschaften, Mächte, Throne, und der vielgesichtigen Cherubim, das Wort Davids anführend: „Groß rühmet den Herrn mit mir“ (Ps. 33, 4); wir gedenken auch der Seraphim, die Isaias im Heiligen Geiste Gottes Thron umstehen sah, die mit zwei Flügeln das Antlitz verhüllen und mit zweien die Füße und mit zweien fliegen, und die rufen: „Heilig, heilig, heilig ist der Herr der Heerscharen“ (Is. 6, 2). Darum tragen wir diese uns von den Engeln überlieferte Theologia vor, damit wir Gemeinschaft haben mit dem Lobgesang der himmlischen Heerscharen.

7. Darauf, nachdem wir uns geheiligt haben durch diese geistlichen Lobgesänge, bitten wir den menschenliebenden Gott, er möge den Heiligen Geist über die dargebrachten Gaben senden, dass er das Brot zum Leib Christi und den Wein zum Blut Christi mache; alles nämlich, was der Heilige Geist berührt hat, das ist geheiligt und verwandelt.

8. Dann, nachdem das geistliche Opfer, der unblutige Kult vollendet ist, flehen wir über diesem Versöhnungsoffer Gott an für den allgemeinen Frieden der Kirche, für die rechte Ordnung der Welt, für die Kaiser, das Heer und die Bundesgenossen, für die Kranken und Betrübten, und insgesamt für alle Hilfsbedürftigen bitten und bringen wir dieses Opfer dar.

9. Dann gedenken wir der Entschlafenen, zuvörderst der Patriarchen, Propheten, Apostel, Märtyrer, damit Gott auf ihre Bitten und Fürsprechen hin unser Gebet aufnehme. Dann bitten wir auch für die entschlafenen heiligen Väter und Bischöfe und für alle insgesamt, die unter uns entschlafen sind, weil wir glauben, dass das Gebet jenen Seelen, für die es dargebracht wird, am meisten hilft, wenn das heilige und ehrfurchtgebietende Opfer (auf dem Altare) liegt.

10. Zur Bekräftigung dessen will ich euch ein Beispiel erzählen. Ich weiß nämlich, dass viele so sagen: Was nützt es einer Seele, die in Sünden oder ohne Sünden aus dieser Welt geschieden ist, wenn man ihrer im Gebete gedankt? Aber wird nicht ein König, der Beleidiger verbannte, später, wenn deren Verwandte einen Kranz flechten und ihn dem König für die Bestraften darbringen, ihnen Nachlass ihrer Strafen gewähren? Auf die gleiche Weise verhalten auch wir uns; wenn wir für die Verstorbenen, obgleich sie Sünder sind, Gebete darbringen, so flechten wir zwar keinen Kranz, sondern wir bringen den für unsere Sünden geopfertem Christus dar, um Gott, der die Menschen liebt, ihnen und uns gnädig zu stimmen.

11. Dann, nach diesem Gebet, tragen wir jenes vor, das der Heiland seinen eigenen Jüngern übergab, in dem wir Gott reinen Gewissens Vater nennen und sprechen: **V a t e r u n s e r, d e r d u b i s t i n d e n H i m m e l n**. O übergroße Liebe Gottes zu den Menschen! Denen, die von ihm abfielen und in die größten Übel gerieten, hat er so sehr Verzeihung ihrer Sünden und Gemeinschaft der Gnade geschenkt, dass er sogar als Vater angerufen werden will. Vater unser, der du bist in den Himmeln. Die Himmel, das sind die, welche das Bild des Himmlischen tragen (1 Kor. 15, 49), in denen Gott wohnt und wandelt (2 Kor. 6, 16).

12. **G e h e i l i g t w e r d e d e i n N a m e**. Gottes Name ist heilig von Natur, ob wir es aussprechen oder nicht. Weil er aber auch durch die Sünder immer wieder entheiligt wird, wie es heißt: „Durch euch wird mein Name den ganzen Tag entheiligt unter den Völkern“ (Röm. 2, 24; Is. 52, 5), deshalb bitten wir, dass unter uns der Name Gottes geheiligt werde; nicht damit heilig zu sein beginne, was zuvor nicht heilig, sondern damit es in uns heilig werde, wenn wir selbst geheiligt werden und der Heiligung Würdiges tun.

13. **Es komme dein Reich.** Die reine Seele kann zuversichtlich sagen: Es komme dein Reich. Wer nämlich das Wort des Paulus hört: „Die Sünde soll nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe“ (Röm. 6, 12), und sich rein hält in Werk und Denken und Reden, der sagt zu Gott: Es komme dein Reich.

14. **Es geschehe dein Wille wie im Himmel, so auf Erden.** Die göttlichen und heiligen Engel tun Gottes Willen, wie David in den Psalmen sagt: „Preiset den Herrn, alle seine Engel, mächtig in Kraft, die ihr seinen Willen tut“ (Ps. 102, 20). Wenn du so betest, bedeutet das: Wie unter den Engeln dein Wille geschieht, so möge er auf Erden in mir geschehen, Herr.

15. **Unser Wesenhaftes Brot gib uns heute.** Das gewöhnliche Brot ist nicht das wesenhafte; vielmehr ist jenes heilige Brot unser wesenhaftes, das für das Wesen der Seele bestimmt ist. Dieses Brot geht nicht in den Bauch, um dann ausgeschieden zu werden, sondern wird deinem ganzen Wesen gegeben zu Nutzen des Leibes und der Seele. Dieses „heute“ steht für „täglich“, wie auch Paulus sagt: „Solange dieses Heute dauert“ (Hebr. 13, 3).

16. **Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.** Denn wir haben viele Sünden; in Wort und Denken stoßen wir an und begehen vieles, was der Verdammung wert ist. Und „wenn wir sagen, dass wir keine Sünde haben, so lügen wir“, wie Johannes (I 1, 8) sagt. Wir gehen mit Gott einen Pakt ein, wir beten, er möge uns die Sünden vergeben, wie auch wir unsern Nächsten die Schulden vergeben. wie auch wir unsern Nächsten die Schulden vergeben. Wenn wir bedenken, was wir für was empfangen, so wollen wir nicht zaudern noch uns weigern, uns untereinander die Beleidigungen zu verzeihen. Was gegen uns gesündigt wird, ist gering und wiegt nicht viel und kann leicht verziehen werden; was wir aber gegen Gott begehen, das ist groß und wir allein durch seine Liebe zu den Menschen getilgt. Hüte dich also, wegen der kleinen und geringfügigen gegen dich begangenen Sünden dir die Nachlassung der schwersten Sünden bei Gott zu verschließen.

17. **Und laß uns nicht in Versuchung fallen, Herr.** Lehrt uns der Herr zu beten, dass wir überhaupt nicht versucht werden? Aber wieso heißt es dann an anderer Stelle; „Ein Mann, der nicht versucht wird, ist kein erprobter Mann“ (Pred. 34, 9), und wiederum: „Betrachtet es als höchste Freude, meine Brüder, wenn ihr in mannigfache Versuchungen kommt“ (Jak. 1, 2)? Aber vielleicht heißt das „in Versuchung fallen“ soviel wie „in der Versuchung untergehen“; denn eine Versuchung gleicht einem schwer überschreitbaren Hochwasser. Die also in Versuchungen nicht untergehen, sind wie ausgezeichnete Schwimmer und werden in ihnen nicht heruntergezogen; die aber nicht so sind, gehen hinein und sinken unter, wie zum Beispiel Judas es war, der in Versuchung zum Geiz eintrat und nicht schwamm, sondern unterging und an Leib und Seele erstickte. Petrus dagegen trat in die Versuchung zur Verleumdung ein, aber dann sank er nicht untern, sondern schwamm tapfer und wurde von der Versuchung befreit. Und höre an anderer Stelle den Chor der unverletzten Heiligen, die Dank sagen für ihre Befreiung aus der Versuchung: „Geprüft hast du uns, Gott, im Feuer hast du uns erprobt, wie Silber erprobt wird; du hast uns die Schlinge geführt, hast Trübsale auf unseren Nacken gelegt, hast Menschen über unsere Häupter gestellt. Wir sind hindurchgeschritten durch Feuer und Wasser, und du hast uns hinausgeführt zur Erquickung“ (Ps. 65, 10 – 12). Du siehst, wie sie zuversichtlich frohlocken, weil sie hinübergelangen und nicht im Schlamme versunken sind. Und du hast uns hinausgeführt, heißt es, zur Erquickung; dass sie zur Erquickung gelangten, das bedeutet, dass sie von der Versuchung befreit wurden.

18. **Sondern befreie uns von dem Bösen.** Wenn jenes: Lass uns nicht in Versuchung fallen, bedeutete: überhaupt nicht versucht werden, so würde er nicht angefügt haben: sondern befreie uns von dem Bösen. Der Böse, das ist der feindliche Dämon, von dem befreit zu werden wir bitten.

Dann, nach vollendetem Gebet, sagst du: **A m e n**. Durch dieses Amen, welches bedeutet: Es geschehe so, besiegelst du alles, was in diesem von Gott überlieferten Gebet enthalten ist.

19. Danach sagt der Bischof: **D a s H e i l i g e d e n H e i l i g e n**. Das Heilige, das sind die Opfertgaben, nachdem sie die Heimsuchung des Heiligen Geistes empfangen; Heilige seid auch ihr als des Heiligen Geistes Gewürdigte. Das Heilige kommt den Heiligen zu. Dann sagt ihr: **E i n H e i l i g e r, e i n H e r r, J e s u s C h r i s t u s**. In Wahrheit ist nur ein Heiliger, ein wesenhaft Heiliger; auch wir sind Heilige, aber nicht von Wesen, sondern durch Teilhabe, Einübung und Gebet.

20. Danach hört ihr den Psalmensänger, der mit göttlicher Melodie euch zur Teilnahme an den heiligen Mysterien einlädt: „**K o s t e t u n d s c h a u e t, w i e s ü ß d e r H e r r i s t**“ (Ps. 33,9). Nicht mit dem leiblichen Gaumen ist dieses Urteil zu fällen, keineswegs, sondern mit dem Glauben ohne Zweifel. Die da kosten, sollen nicht Brot und Wein schmecken, sondern das Gleichbild des Leibes und Blutes Christi.

21. Tritt also vor; dabei sollst du nicht die Hände flach ausstrecken und nicht die Finger ausspreizen, sondern lege die Linke unter die Rechte wie einen Thron, um den König zu empfangen, und nimm mit hohler Hand den Leib Christi auf, und antworte **A m e n**. Heilige behutsam die Augen durch Berührung mit dem heiligen Leibe, und sieh zu, dass dir nichts davon verloren geht. Was du zu Boden fallen lässt, das ist fürwahr wie eine Minderung deiner eigenen Glieder. Sage mir doch – wenn dir jemand Goldkörner gäbe, würdest du dann nicht mit größter Sorgfalt aufpassen und achtgeben, dass dir nichts davon verloren gehe und du keinen Schaden leidest? Wirst du also nicht noch viel achtsamer dafür sorgen, dass dir von dem, was viel wertvoller ist als Gold und Edelgestein, auch nicht ein einziges Krümlein herunterfalle?

22. Dann, nach der Kommunion des Leibes Christi, tritt auch zu dem Kelch des Blutes; dabei strecke nicht die Hände aus, sondern verneige dich wie zur Anbetung und Verehrung, sprich **A m e n** und heilige dich, indem du auch vom Blute Christi nimmst. Und solange noch seine Feuchte an deinen Lippen ist, führe davon mit den Fingern an die Augen, die Stirn und die übrigen Sinne, um sie zu heiligen. Danach warte das (Schluss-) Gebet ab und sage Gott Dank, der dich solcher Sakramente gewürdigt hat.

23. Diese Überlieferungen haltet unversehrt und bewahrt euch selbst untadelig. Trennt euch nicht von der Gemeinschaft, auf dass ihr nicht wegen der Makel der Sünde dieser heiligen und geistlichen Sakramente beraubt werdet.

„Der Gott des Friedens aber heilige euch in allem und unversehrt mögen euch Leib und Seele und Geist bewahrt sein bei der Ankunft unseres Herrn Jesus Christus“ (1 Thess. 5, 23). Ihm sei Herrlichkeit, Ehre und Macht mit dem Vater und dem Heiligen Geiste nun und immer und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. **A m e n**.